

Konzeption der privaten Kinderkrippe Casa de Bambini



01. Januar 2019

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Träger..... | 3 |
| 1.1. Casa de Bambini stellt sich vor | 3 |
| 1.2. Sicherung des Kindeswohls – Schutzauftrag | 5 |
| 1.3. Qualitätsmanagement | 6 |
| 2. Beschreibung der Einrichtung | 7 |
| 2.1. Räume..... | 7 |
| 2.2. Öffnungszeiten..... | 8 |
| 2.3. Buchungszeiten und Kosten:..... | 8 |
| 3. Aufnahmebedingungen der Kinder | 9 |
| 4. Die Eingewöhnungsphase..... | 10 |
| 5. Tagesablauf | 11 |
| 6. Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung | 12 |
| 6.1. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit | 13 |
| 6.1.1. Erläuterung und Umsetzung..... | 16 |
| 6.2. Ethische und religiöse Erziehung | 18 |
| 7. Gesundheitsförderung..... | 18 |
| 7.1. Körperhygiene | 18 |
| 7.2. Gesunde Ernährung..... | 19 |
| 8. Elternarbeit | 20 |
| 8.1. Elterngespräche..... | 20 |
| 8.2. Informationen der Eltern..... | 20 |
| 8.3. Elternfragebögen | 21 |
| 8.4. Elternabende | 21 |
| 8.5. Gemeinsame Unternehmungen..... | 21 |
| 9. Beobachtungen/ Einzelbeobachtungen | 22 |
| 10. Personal | 22 |
| 10.1. Personalschlüssel..... | 22 |
| 10.2. Team | 22 |
| 10.3. Fortbildungen..... | 23 |

1. Träger

Die Kinderkrippe „Casa de Bambini“ befindet sich in privater Trägerschaft als Einzelunternehmen von mir Antje Müller. Ich agiere in dieser Einrichtung als pädagogische Fachkraft, Einrichtungsleitung, Träger der Einrichtung und geschäftsführender Inhaber.

Die Einrichtung arbeitet mit der Reformpädagogik Maria Montessoris, damit ist unser Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“. An erster Stelle stehen die Kinder, als gesamte eigenständige Person betrachtet. Des Weiteren sehen wir die Thematik Bewegung als einen weiteren wichtigen Baustein in unserem pädagogischen Ansatz und haben uns dafür entschieden den selbigen Stellenwert wie der Montessoripädagogik angedeihen zu lassen.

In der Kinderkrippe „Casa de Bambini“ bieten wir eine liebevolle, harmonische, anspruchsvolle und interessante Umgebung, die die Kinder animiert verschiedene Lernprozesse zu durchlaufen. Dabei ist uns die Arbeit mit all unseren Sinnen sehr wichtig; ohne die geht der Entwicklungsprozess nur sehr beschwerlich voran.

Wir verstehen uns als Dienstleistungsunternehmen und tragen dafür Sorge Qualität zu liefern sowie Qualitätssicherung zu betreiben. Durch das Feedback und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern wird unser Angebot kontinuierlich erweitert und optimiert.

1.1. Casa de Bambini stellt sich vor

Unsere Einrichtung befindet sich im Herzen von Schwabing in der Clemensstraße 14, unweit der Münchner Freiheit. Unsere Öffnungszeiten sind von 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr an allen Wochentagen.

Wir bieten 10 Ganztagesplätze und 10 Kurzzeitplätze, vor- und nachmittags, an. Durch verschiedene Buchungszeitangebote können verschiedene Modelle gewählt werden. Wir bieten ihrem Kind eine liebevolle und kindgerechte Betreuung in altersgemischten Gruppen, die im Alter von 0- 3 Jahren variieren.

In einer netten, liebevoll, fantasievoll sowie einladend gestalteten Umgebung können sie sich ganz nach ihren Bedürfnissen bzw. ihrem Entwicklungsstand entfalten. Die Kinder finden sich in einer vorbereiteten Umgebung wieder, diese stellt das Personal täglich wieder her.

Des Weiteren lädt das Umfeld zu Entdeckungsreisen ein. Wir nutzen den Spielplatz Ecke Clemensstraße/ Bismarckstraße der ca. 50m von unserer Einrichtung entfernt ist. Somit wird auch der Kontakt zu anderen Kindern nicht vernachlässigt.

Des Weiteren schließt sich eine kleine Freifläche direkt an unserer Krippe an.

Somit sind Ausflüge mit dem Bobby Car sowie weitere Aktivität in unmittelbarer Umgebung möglich.

Dem Konzept unserer Einrichtung liegt die Montessoripädagogik, in Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, zu Grunde. Dieser pädagogische Ansatz ist sehr gut mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan zu kombinieren, da sich einige wichtige Erziehungs- & Bildungsansätze widerspiegeln. Die Thematik „Bewegung“ liegt uns ebenfalls sehr am Herzen und findet die gleiche Aufmerksamkeit wie die Montessoripädagogik. Gleichzeitig ist für uns von hoher Bedeutung, mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft einzugehen und im ständigen Austausch mit Ihnen zu sein, zum Wohle ihres Kindes.

So versteht sich unsere Kinderkrippe als ein Ort für Kinder und Familien, an dem die Aufgaben Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes, in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, qualifiziert erfüllt werden.

Die Montessoripädagogik hat als Leitsatz **„Hilf mir es selbst zu tun“**.

In einer vorbereiteten, einladenden Umgebung werden die Kinder animiert und entwickeln sich in ihrem eigenen Tempo weiter.

Wer war Maria Montessori?

Maria Montessori lebte von 1870 bis 1952. Als erste promovierte Ärztin Italiens ersann sie spezielle Materialien um die sinnliche Wahrnehmung zu stimulieren und das Kind spielerisch zum abstrakten Denken zu führen. Der zentrale Gedanke Montessoris ist es ein selbstständiges Verhalten und die Eigeninitiative zu fördern.

Die Reformpädagogin eröffnete 1907 in Rom ihre Casa dei Bambini und setzte somit den Grundstein dafür schon kleine Kinder als kompetente Wesen anzusehen, die sich nehmen was sie zum jeweiligen Zeitpunkt benötigen.

Die Persönlichkeit junger Menschen zu entdecken und ihr zur Entfaltung zu verhelfen ist das Anliegen von Maria Montessori gewesen.

Dieses Anliegen habe ich mir ebenfalls zur Aufgabe gemacht.

Aus diesem Grund ist es auch unsere Aufgabe verschiedene Gesetze in unseren täglichen Ablauf zu integrieren. So zum Beispiel der Schutzauftrag.

1.2. Sicherung des Kindeswohls – Schutzauftrag

Im Sozialgesetzbuch VIII §8a (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Amt für Bildung und Sport) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII“ abgeschlossen.

Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und - ggf. unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und / oder körperlicher Misshandlung oder sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfe.

Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Amtes für Bildung und Sport bzw. des Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Um die Fachkräfte zu sensibilisieren und Ihnen Unterstützung zu geben werden diesbezüglich Fortbildungen besucht und Inhouse- Seminare angeboten.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. Mit den Eltern wird das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel, das Kind – innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte – entsprechend seiner spezifischen Bedürfnisse zu fördern.

1.3. Qualitätsmanagement

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Im Rahmen meiner Facharbeit habe ich mich mit dem Thema Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung auseinander gesetzt und sehe dies als einen sehr, sehr wichtigen Prozess im Rahmen unserer Arbeit mit Kleinkindern und Erwachsenen.

Transparenz, Achtsamkeit und Wertschätzung sind dabei unerlässlich.

Das Team bildet ein wichtiges Fundament.

Durch den regelmäßigen Austausch in Kleinteams (wöchentlich), Großteams (alle 3 Monate) sowie Fallbesprechungen kann die Reflexion der pädagogischen Arbeit stattfinden. Die pädagogische Arbeit wird evaluiert und weiterentwickelt.

Als Basis für unsere Arbeit sehen wir die Konzeption die unsere Arbeit beschreibt. Aus diesem Grund sehen wir es als unerlässlich, diese in regelmäßigen Zeitabständen (1x pro Jahr) zu überprüfen und ggf. zu aktualisieren oder zu ergänzen.

Fortbildungen des Teams

Regelmäßige Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals ist ein wesentlicher Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Diese werden bei uns vor allem durch folgende Formen realisiert:

- Beschäftigung mit Fachliteratur
- Teilnahme an Leitungs- und Fachkonferenzen
- max. 3 Fortbildungstage (pro Person) zu pädagogischen Schwerpunkten (BEP, Berliner Eingewöhnungsmodell, Entwicklungsdokumentation z.B. nach Kuno Beller, Monday etc.)
- umfangreiche Leiterinnenfortbildung
- hausinterne Teamfortbildungen pro Jahr zB. zu Themen wie Digitalisierung in Kitas

Die Inhalte der einzelnen Fortbildungen werden im Team ausgetauscht und in die weitere Arbeit mit einbezogen.

2. Beschreibung der Einrichtung

Das Erdgeschoss des Altbaus in der Clemensstraße wurde extra für unsere Einrichtung im Jahr 2008-2009 kernsaniert. Fördermittel der Stadt München sind in die Entstehung der Kinderkrippe Casa de Bambini geflossen. Mit der Unterstützung erfahrener Innenarchitekten wurde die Raumaufteilung der Kinderkrippe geplant und fachgerecht umgesetzt. Alle Vorgaben der Stadt München wurden dabei allumfassend berücksichtigt. Dabei wurde jedoch nicht nur Wert auf die Belange einer Kinderkrippe gelegt. Es wurde zum Beispiel durch spezielle Schallschutzmaßnahmen die große Akzeptanz der direkten Nachbarschaft erreicht oder durch Dämmmaßnahmen und eine moderne Heizung wurden die Räumlichkeiten ökologisch und ökonomisch optimiert.

Die Kinderkrippe wird als Dienstleistungsunternehmen in privater Trägerschaft geführt. Eine Erlaubnis gemäß § 45 SGB VIII wurde erteilt.

2.1. Räume

Die modernen Räume erstrecken sich auf insgesamt 180m², hier sind u.a.

- 2 liebevoll gestaltete Gruppenräume mit unterschiedlichen Schwerpunkten
- 1 Ruheraum/ Mehrzweckraum
- 1 Teeküche
- 1 Bad mit Kinder WC
- 1 Gäste und Personal WC

Separat sind außerdem

- 1 Büro
- 1 Personalraum mit Umkleide
- 1 große modern ausgestattete Küche
- 1 Personal WC
- 1 Waschraum mit Trockner und Waschmaschine

Als Freispielfläche nutzen wir den Spielplatz Clemensstraße oder unsere „Bobby Car-Rennstrecke“ in unserem Hofgarten, wo wir mit den Kindern auch liebevoll das Hof Grün gestalten.

2.2. Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Mit lediglich ca.15-20 Schließungstagen pro Jahr bieten wir unseren Eltern mehr Flexibilität bei der persönlichen Urlaubsplanung. Diese werden in der Regel auf Brückentage, im August sowie über Weihnachten und Neujahr aufgeteilt.

An Feiertagen bleibt die

Einrichtung ebenfalls geschlossen. Wir behalten uns weitere Schließungstage vor (z. B. Ferien, bauliche Maßnahmen), diese werden aber individuell mit den Eltern abgestimmt und frühzeitig bekannt gegeben. Dabei wird die gemeldete Kinderzahl zu Grunde gelegt.

Zu Beginn eines Krippenjahres bekommen alle Eltern eine Übersicht mit den wichtigsten Ereignissen, Schließungstagen und Projekten im neuen Jahr.

2.3. Buchungszeiten und Kosten:

Wir bieten unseren Eltern verschiedene Buchungszeiten an:

| | | | |
|------------------|---------------|-----------|-------------------------------------|
| Buchungszeit 1v: | 2 - 3 Stunden | 450,00 € | vormittags |
| Buchungszeit 1n: | 2 - 3 Stunden | 410,00 € | nachmittags (ab 14h buchbar) |
| Buchungszeit 2v: | 3 - 4 Stunden | 592,00 € | vormittags |
| Buchungszeit 2n: | 3 - 4 Stunden | 530,00 € | nachmittags (ab 14h buchbar) |
| Buchungszeit 3: | 4 - 5 Stunden | 715,00 € | |
| Buchungszeit 4: | 5 - 6 Stunden | 790,00 € | |
| Buchungszeit 5: | 6 - 7 Stunden | 930,00 € | |
| Buchungszeit 6: | 7 - 8 Stunden | 1020,00 € | |
| Buchungszeit 7: | 8 - 9 Stunden | 1100,00 € | |

Die Beiträge verstehen sich „all inclusive“, d.h. es entstehen keine Zusatzkosten wie z.B. Essen-, Spielgeld, Windeln, Hygieneprodukte. Ausnahme bei individuellen Bedürfnissen, z.B. aufgrund Allergien. Bei Buchungszeit 1 und 2 vor- und nachmittags ist das Mittagessen nicht enthalten.

Eine Einschreibegebühr wird nicht erhoben.

Eine Buchungszeit über 9 Stunden bieten wir nicht an.

3. Aufnahmebedingungen der Kinder

Wir nehmen Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren auf. Da unsere Gruppen altersgemischt sind, muss die Aufnahme von Säuglingen stimmig sein.

Es werden Plätze das ganze Jahr über vergeben, sollte also ein Platz frei werden, wird dieser sofort neu besetzt. Die Kinder bzw. Eltern die nicht sofort bedient werden können, werden auf die Warteliste gesetzt und zu gegebener Zeit wieder kontaktiert.

Um im Anschluss an unsere Kinderkrippe einen einfachen Übertritt in den Kindergarten zu schaffen haben wir ein gut ausgebautes Netzwerk mit umliegenden Kindergärten und führen eine Kindergartenliste mit wichtigen Details, wie Ansprechpartner, pädagogischer Ansatz usw. diese wird vom Elternbeirat gepflegt und vervollständigt.

Ebenso gibt es von uns eine Kindergarten- Checkliste, die Ihnen detailliert aufzeigt worauf Sie beim Besuch der Kindergärten sowie bei Übertritt Ihres Kindes in den Kindergarten achten sollten.

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit findet die Wahl eines Elternbeirates statt.

Auf unserer Homepage haben Sie die Möglichkeit einen Kontaktbogen und Ihre Bewerbung auszufüllen und uns per E-Mail zuzusenden. Wir werden Sie dann kontaktieren und Sie zu einem persönlichen Gespräch einladen. Ein persönliches Kennenlernen sowie die Besichtigung unserer Räumlichkeiten und das Schaffen eines ersten Eindrucks liegen uns dabei sehr am Herzen.

Das Kontaktformular beinhaltet ebenfalls einen Punkt der uns ausführlich über Krankheiten Ihres Kindes informiert. Somit haben wir die Möglichkeit uns fachgerecht und professionell darauf vorzubereiten. Mit Ihren Angaben wird sorgfältig und nach DSGVO- Richtlinien umgegangen.

Der erste Tag des Kindes in unserer Einrichtung

Sie bekommen von uns neben den Vertragsunterlagen eine Liste die Ihnen detailliert beschreibt was Ihr Kind alles benötigt.

Am ersten Tag benötigen wir die Kopie des Impfausweises und die Kontaktdaten des Kinderarztes, sowie ein Attest ihres Kinderarztes, das nicht älter als eine Woche sein darf. Dieses bescheinigt, dass das Kind zum Eintrittszeitpunkt keine ansteckenden Krankheiten hat. Kann das Attest nicht vorgelegt werden, darf eine Aufnahme nicht stattfinden. Im Falle einer ansteckenden Erkrankung muss das Kind bis zur Genesung zu Hause bleiben. Die Genesung muss immer mit einem Attest bestätigt werden.

Wird eine Erkrankung des Kindes während dem Aufenthalt in der Einrichtung festgestellt, werden die Erziehungsberechtigten umgehend benachrichtigt und das

Kind muss abgeholt werden. Eine Liste mit Notfallnummern, unter der die Eltern oder weitere Bezugspersonen erreichbar sind, muss ebenfalls am ersten Tag abgegeben werden.

Eine Medikamentenvergabe durch unser Fachpersonal findet in unserer Einrichtung grundsätzlich nicht statt. Eine alternative Lösung muss dann mit den Eltern gefunden werden.

4. Die Eingewöhnungsphase

Wir haben das Berliner Eingewöhnungsmodell für unsere Eingewöhnungen zu Grunde gelegt.

Nähere Informationen finden Sie unter folgendem Link:
www.sozdia.de/fileadmin/projekt/verein/Daten_2017/Berliner_Modell.PDF

Die Eingewöhnung in eine neue unbekannte Umgebung außerhalb der Familie ist einer der wichtigsten Schritte für das Kind und die Eltern.

Die Eltern sollen loslassen können und die Kinder Bereitschaft zeigen neue Kontakte knüpfen zu wollen. Dies funktioniert am besten, wenn durch erste Gespräche in der Einrichtung mit der Leitung und der späteren Gruppenbetreuerin eine gewisse Sympathie entstehen kann und sich die Eltern sowie die Kinder wohl fühlen und Vertrauen aufbauen.

Aus diesem Grund ist es uns sehr wichtig in einem ersten Kennenlerngespräch diese Punkte zu bearbeiten. Anschließend beginnt die Eingewöhnung.

Ein Elternteil begleitet die erste Zeit das Kind. Durch einen täglich wiederkehrenden Tagesablauf und darin beinhaltete feste Rituale kann sich das Kind auf die neue Umgebung, Bezugspersonen und die Gruppe einstellen.

Die Eingewöhnung kann zwei Wochen aber auch 4 Wochen oder 6 Wochen dauern. Im Folgenden zeigen wir ihnen exemplarisch eine typische Eingewöhnung auf.

In der ersten Woche...

... ist ein Elternteil (es ist sehr wichtig, dass in der gesamten Eingewöhnungszeit nur ein Elternteil die Eingewöhnung übernimmt) immer mit in der Gruppe und zieht sich wenn möglich in den Hintergrund zurück, wenn das Kind an seiner neuen Umgebung interessiert ist. Die gesamten pflegerischen Maßnahmen (Wickeln, Zähne putzen etc.) übernimmt in der ersten Woche das Elternteil. Die Hauptbetreuungsperson der Einrichtung steht daneben und knüpft Kontakt zum Kind.

Eine Bezugsperson aus der Einrichtung ist während der gesamten Eingewöhnung für das neue Kind und deren Eltern zuständig. Gern vergeben wir auch Patenschaften. Ältere Kinder kümmern sich gemeinsam mit der Hauptbetreuungsperson der Einrichtung um das Eingewöhnungskind.

In der zweiten Woche...

... wird nach dem Wochenende am Montag der Ablauf des letzten Krippentages aufgenommen. Erst am nächsten Tag wird mit einer Erweiterung begonnen.

Dabei werden die individuellen Bedürfnisse und Signale eines jeden Kindes berücksichtigt und die weiteren Schritte darauf abgestimmt.

Wenn das Kind signalisiert Kontakte mit den anderen Kindern (Hauptbetreuungsperson der Einrichtung) zu knüpfen, kann die erste kurze Trennung stattfinden. (ca. 10 - 15 Minuten). Wichtig ist hierbei, dass die Eltern sich bei dem Kind wie gewohnt verabschieden und kurz sagen wo sie hingehen.

Die Eltern kehren wieder zurück und holen das Kind ab.

In der dritten Woche...

... weitet man die Trennungszeiten aus (ca. 1 - 1,5 Stunden). Wenn die Eltern wieder zurückkehren holen sie Ihr Kind ab und beenden den Eingewöhnungstag.

Wir geben den Eltern die Möglichkeit anzurufen, wenn sie das Bedürfnis haben um sich nach dem Befinden des Kindes zu erkundigen. Das vermittelt Sicherheit und gestaltet den Abschied für Eltern erfahrungsgemäß leichter.

Des Weiteren halten wir immer Rücksprache mit den Eltern und erkundigen uns nach ihrem Befinden, da es unser größtes Anliegen ist eine Vertrauensverhältnis sowie eine Erziehungspartnerschaft aufzubauen.

Durch besondere Bemühungen um das Kind, wird es unterstützt mit der neuen Situation umzugehen.

Des Weiteren bekommen Sie in unserer Krippenordnung ebenfalls eine Anlage die das angewendete Eingewöhnungsmodell und dessen Wichtigkeit genau erklärt.

5. Tagesablauf

Ein ritualisierter Tagesablauf ist ein notwendiger Bestandteil der Arbeit mit ihrem Kind und gibt diesem ein sicheres Gefühl.

| | |
|-----------------|------------|
| 8:00 - 9:00 Uhr | Bring Zeit |
| 9:00 - 9:45 Uhr | Freispiel |

| | |
|-------------------|--|
| 9:45 - 10:30 Uhr | Morgenkreis / Begrüßungskreis sowie gemeinsame Brotzeit, anschl. Zähneputzen |
| 10:30 - 11:30 Uhr | Freispiel, Raum und Zeit für Aktivitäten, Workshops sowie für das Sammeln von Erfahrungen im Freien. |
| 11:30 - 12:00 Uhr | Abholzeit / Körperpflege, gemeinsames Mittagessen |
| 12:00 - 14:00 Uhr | Mittagsschlaf bzw. Kuschel- und Traumzeit |
| 14:00 - 14:30 Uhr | Pflege der eigenen Person (z.B. wickeln, waschen, anziehen usw.) und gemeinsame Stärkung bei einer Nachmittagsbrotzeit mit frischem Obst und Gemüse sowie anschließendem Spiel und Singkreis. |
| 14:45 - 15:00 Uhr | Abholzeit Am Nachmittag finden ebenfalls altersentsprechende Aktivitäten & Workshops statt, die die Zeit bis zum Abholen verkürzen. Diese können Sie unserem Bildungsplan den wir für jede Gruppe führen und aushängen entnehmen. |
| 16:45- 16:55 Uhr. | Abholzeit |

Sie bekommen alle Beschreibungen und Informationen von Aktivitäten, Workshops und Projekten Ihres Kindes zum einen auf unserer Präsentationsfläche in der Kinderkrippe, in täglichen Tür- & Angelgesprächen sowie in einem Wochenrückblick mit Workshop Beschreibung per E- Mail immer am Ende der Woche.

Uns ist es sehr wichtig, dass Sie das Gefühl haben am Kitaalltag Ihres Kindes teilzunehmen ohne dass Sie persönlich vor Ort sind.

6. Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung

HILF MIR ES SELBST ZU TUN

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan mit seinen Erziehungszielen. In diesen integrieren wir die Montessoripädagogik und dessen Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“.

Wichtig ist uns dabei, die individuellen Bedürfnisse des Kindes in den Vordergrund zu stellen. Den Kindern Raum und Möglichkeiten zu bieten sich frei entwickeln zu können und gewisse Impulse zu senden die für die Entwicklung wichtig sind. Dieser pädagogische Ansatz basiert auf folgenden Prämissen:

- Das Kind wird als eigenständige Persönlichkeit gesehen und erhält Respekt.
- Die frühkindliche Lernbegeisterung wird unterstützt und gefördert.

- Die positive Erziehungspartnerschaft, d.h. die Zusammenarbeit zwischen Kindern, Erziehern und Eltern, ist unabdingbar.

Neben den pflegerischen Aspekten, wo ein erhöhter Bedarf in diesem Alter von 0-3 Jahren vorhanden ist, ist es ebenso wichtig feste Tagesabläufe und Rituale zu bieten.

Ein fester Bestandteil im Gruppenalltag sind deshalb der Morgen- und Begrüßungskreis sowie die gemeinsamen Mahlzeiten.

Wir wollen die Kinder unterstützen mehr Konfliktlösefähigkeiten in schwierigen Situationen zu erwerben sowie Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen aufzubauen.

Dafür eignet sich besonders gut das Freispiel, sowie Aktivitäten in Kleingruppen wo die Kinder neue Entwicklungsanreize und Lernaspekte durch gemeinsames Tun erlangen.

Das Kind hat somit die Möglichkeit auf Erfahrungen in der Vergangenheit zurückzugreifen und kreative Lösungen zu finden. Des Weiteren wird bemerkt, dass es sich lohnt aktiv und kreativ an dem ganzen Geschehen teilzunehmen.

Die Erzieher nehmen dabei beobachtende Haltung ein und geben gegebenenfalls Hilfestellung.

6.1. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Die themenbezogenen Schwerpunkte im Bildungs- und Erziehungsplan werden durch das Montessorikonzept und die Montessori-Materialien umfassend behandelt und vertieft.

Altersentsprechend findet eine Förderung der verschiedenen Bereiche mit den verschiedenen Materialien sowie im Kleinkindalter mit adaptierten Materialien statt:

Förderung und Unterstützung der Basiskompetenzen

Die verschiedenen Bereich der Kompetenzen fließen in unseren täglichen Ablauf mit ein. Sie werden in Form des Bildungsplans, welcher eine Aufteilung in sämtliche Kompetenzbereiche enthält, jede Woche an die Eltern übermittelt.

In Form von Aushängen/Lernbildgeschichten sowie anderen Präsentationsformen, findet eine zusätzliche Darstellungsform statt.

Partizipation

Durch die UN- Kinderrechtskonvention steht Partizipation im engen Zusammenhang mit den Rechten der Kinder.

Partizipation wird in unserer Einrichtung schon seit Eröffnung von Casa de Bambini gelebt und ist fest in unserem täglichen Miteinander verankert.

Uns ist es wichtig, dass Kinder mitwirken können, ernst genommen werden und Respekt erfahren.

Sie können dadurch Selbstwirksamkeit erfahren, welches einen wichtigen Einflussfaktor für Resilienz darstellt.

Durch gezielte Fragestellungen werden die Kinder ermuntert Ihre Wünsche und Vorstellungen sprachlich auszudrücken. Kern einer sogenannten Kinderkonferenz bilden Bilder, Rollenspiele oder Bücher. Kinder teilen darüber Ihre Erfahrungen oder Einschätzungen von dem was um Sie herum geschieht mit. Zusätzlich bieten wir in unserem morgendlichen Begrüßungskreis sowie dem Nachmittagskreis Zeit und Raum sich mitzuteilen.

Bei den Kleinstkindern liegt die Aufmerksamkeit besonders auf der Wahrnehmung der nonverbalen Mitteilung. Es gilt diese gezielt aufzugreifen um dem Kleinstkind die Wertschätzung und das Gefühl zu vermitteln Du bist wichtig ich habe verstanden was Du mitteilen möchtest.

Sehr wichtig ist uns in unserem täglichen Tun, dass wir an der Sicht auf die Welt aus Kinderaugen teilhaben.

Beschwerdemöglichkeit

Einen großen Stellenwert hat dabei auch das Thema der Beschwerdemöglichkeit.

Wir sehen uns in diesen Situationen als Moderator und nehmen uns bei den Gesprächen eher zurück.

Kinder dürfen Ihre Anliegen äußern und auch Dinge, Vorhaben, Umgestaltungen im Gruppenraum etc. nicht gut finden.

Gemeinsam, von den Kindern ausgehend suchen wir nach Lösungen und setzen diese auch um.

Der Respektvolle Umgang sowie die Wertschätzung stehen dabei immer im Vordergrund.

Sprachliche Bildung und Förderung

Bei Montessori Namensfindung, erkennen von Zusammenhängen Begriff= Gegenstand bzw. Bild Zuordnung von Dingen, Kommunikation, viel adaptiertes Material, Bilderbuchbetrachtungen etc.

Materialien für ältere Kinder Metallene Einsatzfiguren, Sandpapierbuchstaben, bewegliches Alphabet, erstes Lesen mit Lesedosen.

Literacy als fester Bestandteil 1x wöchentlich, in einem Workshop integriert bieten wir seit ca. 3 Jahren an. Sehr erfolgreich, denn daraus sind schon 2 Bücher entstanden. Durch verschiedene Impulse und Medien (Handpuppen) entstehen die schönsten Geschichten von Kindern verfasst.

Mit Kreativität & Freude Sprache erleben. Sprache ist bekanntlich der Schlüssel für Integration!

Mathematische Bildung

Mathematische Bildung findet jeden Tag im Tagesablauf statt beginnend über Kommunikation (z.B. Kinder zählen) weiterführend mit Gegenständen die man zählt.

Sandpapierziffern, Numerische Stangen, Erwerb der Zahlenbegriffe von 1 bis 10

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Durch sinnliche Anregungen wie Anfassen, Kneten, Pusten, Riechen, Luftblasen erzeugen oder Spielen mit Kugelbahnen sowie durch Staunen über beobachtete Ereignisse und Aha-Erlebnisse erhalten die Kinder erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen.

Bei Montessori: Unterscheidung von Oberflächen und Materialstrukturen: Tastbretter rau-glatt, Tastbretter grob-fein, Fühlkasten mit Stoffen.

Materialien zur Unterscheidung von Gewichten: Gewichtsbrettchen.

Material zur Unterscheidung von Geräuschen und Tönen: Geräuschdosen und Glocken.

Material zur Unterscheidung von Gerüchen: Geruchsdosen.

Material zur Unterscheidung von Geschmacksqualitäten: Geschmacksgläser.

Material zur Unterscheidung von Wärmequalitäten: Wärmekrüge.

Umweltbildung und Umwelterziehung

Übungen des täglichen Lebens

Medienbildung und Medienerziehung, elementare informations-technische Bildung.

Die Kinder machen erste Kontrollerfahrungen, indem sie z.B. Geräte ein und ausschalten, auf Knöpfe drücken und sehen, was passiert, die Hand auf berührungsempfindliche Bildschirmoberflächen legen.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.

Sinnliche Wahrnehmung und die Beurteilung des Wahrgenommenen.

Musikalische Erziehung und Bildung

Bei Montessori: Glockenspiel

Des Weiteren arbeiten wir mit einer Tanzpädagogin zusammen, die zweimal in der Woche in unsere Einrichtung kommt, um mit den Kindern gemeinsam zu tanzen unter Betrachtung anderer Aspekte. Täglich kommen die Kinder mit Musik in Berührung da das gemeinsame Singen in unserer Einrichtung zum Tagesablauf gehört.

Bewegungserziehung und Bewegungsförderung, Sport

Bewegungsanregende Gestaltung der Kindertageseinrichtung im Sinne von einladender, interessanter, anspruchsvoller Umgebung die einlädt auf Entdeckungsreise zu gehen.

Verschiedene Angebote von Mehrzweckräumen, Kleingeräten, Bälle Becken bzw. Außenspielflächen sind dabei nötig. Sowie die Möglichkeit jeden Tag punktuelle Bewegungsangebote nutzen zu können.

Jeden Montag findet am Vor- sowie Nachmittag Psychomotorik statt. Geleitet von einer ausgebildeten Fachkraft in Psychomotorik.

Montessori: Besondere Übungen zu Bewegung und Stille: gehen auf der Linie, Übungen der Stille

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Von der Körperhygiene über gesunde Ernährung bis hin zur Bewegung sind hier viele Aspekte umfassend einbezogen.

Bei Montessori: Tägliche Übungen zur Pflege der eigenen Person.

6.1.1. Erläuterung und Umsetzung

Das Montessori-Sinnesmaterial entspricht in seiner Klarheit, Strukturiertheit und Sachlogik den sensitiven Entwicklungsphasen eines Kindes.

Auch die Übungen des täglichen Lebens und die Materialien, die Mathematik, Lesen, Schreiben und kosmische Erziehung betreffen, kommen sensitive Phasen entgegen.

Diese günstigen Lernzeiten für bestimmte Tätigkeiten können in unserer Einrichtung mit Hilfe des Materials und der vorbereiteten Umgebung optimal genutzt werden.

In der vorbereiteten Umgebung kann das Kind alle körperlichen und geistigen Funktionen üben, seine „leib-seelische“ Ganzheit erfahren und sich allseitig entwickeln. Mit Hilfe der Dinge der vorbereiteten Umgebung ist das Kind imstande, seine bisherigen Erfahrungen zu ordnen und sie zu einem ganzheitlichen System zu verknüpfen.

Wahre Bildung besteht nämlich darin, isolierte Kenntnisse nicht nur nebeneinander stehen zu lassen, sondern die Erfahrungen zu einer gegliederten Ganzheit zu verbinden.

Das eigentliche Wesen des Verstandes ist es, Ordnung zu schaffen. Das geschieht durch vergleichen, unterscheiden, paaren, kontrastieren, graduieren, eben durch Ordnung. So werden Zusammenhänge einsichtig, Abhängigkeiten deutlich, Gegensätze erkannt, Folgerungen gezogen.

Sensorische und motorische Erfahrungen, vielfältiger Art sind gleichsam. Sie sind unabdingbare Voraussetzung und Begleitung der verbalen Begriffsbildung. Denn nichts ist im Verstande, was vorher nicht in den Sinnen war. Das Kategorisieren, Klassifizieren und Strukturieren fördert die kognitive Entwicklung des Kindes.

Das Material entspricht der Bewegungslust des Kindes. Das kleine Kind erfährt seinen Leib, baut sein Körperschema auf, entfaltet seine Auge- Hand- Fuß- Koordination und es gelangt zu immer feineren und harmonischeren Bewegungen. Die Welt wird begriffen im wahrsten Sinne des Wortes. Bewegungen, mit Sinneseindrücken verbunden, bilden die Grundlage der geistigen Entwicklung.

Durch den selbsttätigen Umgang mit dem Material entwickelt das Kind eigene Arbeitsweisen. Es lernt, sich Ziele zu setzen und die entsprechenden Wege zu finden.

Das Montessori-Material entspricht der Spontaneität und dem Bewegungsdrang des Kindes. Die Selbsttätigkeit beeinflusst gleichsam Entwicklung im emotionalen, kognitiven, sprachlichen und sozialen Bereich.

Durch den starken Aufforderungscharakter des Materials findet das Kind Interesse an der Sache. Es entwickelt intrinsische (d. h. innere) Motivationen aus Neugierde und aus Freude am Umgang mit dem Material, das ihm seine Welt verstehen hilft. Es verhält sich dadurch sachorientiert und braucht weniger Hilfe von den Betreuungspersonen, von dem es in seiner Entwicklung beobachtet und indirekt geleitet wird, soweit es nötig ist.

Durch die Isolierung von Eigenschaften und Ordnungsstrukturen in den zur Verfügung gestellten, altersentsprechend abgestimmten Materialien, durch Isolierung und Analyse von Handlungsschritten bei den Übungen des täglichen Lebens, wird die Polarisation der Aufmerksamkeit, d.h. eine tiefe, von innen kommende Bindung an einen Gegenstand, begünstigt. Die Materialangebote ermöglichen auch die Wiederholung einer Übung und begünstigen auf diese Weise das tiefe Eindringen und Verweilen bei einer Tätigkeit.

Um die Unabhängigkeit vom Erwachsenen zu fördern, enthält das Montessori- Material die Möglichkeit der Fehlerkontrolle durch das Kind. Es soll dazu hingeführt werden sein Fehler selber zu erkennen und zu korrigieren. Ist ein Fehler entstanden so beseitigt

das Kind ihn, und die gestörte Ordnung ist wieder hergestellt. Das erzieht zur Genauigkeit und Sachlichkeit.

6.2. Ethische und religiöse Erziehung

Alle Kinder sollen zentrale Elemente der ethnischen und religiösen Kultur erfahren und lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.

Dies setzen wir zum Beispiel bei Feiern wie Ostern, Weihnachten, St.-Martin, etc. in unserem Jahreslauf um. Des Weiteren integrieren wir verschiedene Kulturen und deren Glauben sowie die kosmische Erziehung von Montessori, in unsere Einrichtung.

Kosmische Erziehung umfasst die Beschäftigung mit Inhalten aus der Auseinandersetzung mit der Umwelt (z.B. Weltall, Erde, kindliche Umgebung, etc.). Sie geht dabei vom Ganzen aus (dem Kosmos, der Weltordnung) und bindet das Kind entsprechend seiner Entwicklungsphasen in unser gesamtes System ein.

Zuerst erhält das Kind eine Übersicht, ein Ordnungsschema vom Globalen und dann immer mehr Einzelheiten. Es soll eine »Vision vom Ganzen« haben, eine Ordnung um sich haben, in einer Ordnung leben können, um schließlich ein verantwortlicher Weltbürger werden zu können, der sich seiner Stellung und Verantwortung im Kosmos bewusst ist und all seine Kraft dafür einsetzt, unsere Welt überlebensfähig, human und lebenswert zu gestalten.

7. Gesundheitsförderung

In unserer Einrichtung beginnt die Gesundheitsförderung bei der Belehrung der Erzieher und Eltern. Das heißt die Eltern bekommen das Infektionsschutzgesetz in Kopie schon bei den Vertragsunterlagen. Die Erzieher bekommen ebenfalls eine Infektions- und Gesundheitsschutzbelehrung. Durch einen Hygieneplan für unsere Einrichtung werden alle Angestellten über die erforderlichen Arbeitsschritte belehrt und müssen dies auch gegenzeichnen.

7.1. Körperhygiene

Den Kindern leben wir regelmäßige Körperhygiene vor. Wir arbeiten zur Verstärkung mit themenbezogenen Projekten die Einzelthemen hervorheben sollen und detailliert behandeln.

Zähneputzen, Hände waschen, Nase putzen gehört zu den täglichen Übungen zur Pflege der eigenen Person und haben einen festen Platz in unserem Tagesablauf.

Unterstützend kommt einmal im Jahr ein Zahnarzt zu Besuch und erklärt uns die richtige Technik.

7.2. Gesunde Ernährung

Wir legen Wert auf eine ausgewogene, kindgerechte, gesunde Ernährung und bereiten gemeinsam jeden Morgen das Frühstück vor. Dazu gehören täglich frisches Obst und Gemüse, Vollkornbrot, gesunde ungesüßte Brotaufstriche, die wir zum Teil selbst herstellen.

Das Obst und Gemüse bekommen wir frisch & möglichst regional geliefert. Die Kinder haben auch hier die Möglichkeit mit all Ihren Sinnen Erfahrungen zu sammeln und mitzuwirken. Alle 2 Wochen gibt es einen Workshop zum Thema „Gesunde Ernährung“. Die Ernährungspyramide wird den Kindern schon sehr früh nähergebracht. Des Weiteren bekommen Kinder täglich die Möglichkeit viele Lebensmittel auszuprobieren und somit Ihre Geschmacksknospen zu schulen und auch zu entscheiden, schmeckt oder schmeckt nicht.

Viele wichtige Lernaspekte werden allein mit diesem Ritual spielerisch den Kindern nähergebracht.

Vorbereitung Mengenlehre, Farben erkennen und benennen, Geschmacksunterscheidung süß, salzig, sauer usw. sowie benennen von unterschiedlichen Materialien weich, hart usw.

Getränke sind Wasser und ungesüßte Tees, die den Kindern über den Tag verteilt zur freien Verfügung stehen und angeboten werden. Das abwechslungsreiche Mittagessen bekommen wir vom Bio- Basic- Buffet in der Schleißheimer- Strasse täglich frisch zubereitet zu unserer Mittagessenzeit geliefert. Die Nachmittagsbrotzeit bereiten wir abwechslungsreich gemeinsam zu.

Beim Essen legen wir sehr viel Wert auf eine gemütliche, angenehme Atmosphäre. Wir haben Regeln und Rituale die dies unterstützen, so wird der Tisch gemeinsam auf- und abgedeckt. Vor dem Essen reichen wir uns die Hände und sagen gemeinsam einen Tischspruch. Kinder und Erwachsene sitzen gemeinsam am Tisch und essen zusammen (Vorbildwirkung).

8. Elternarbeit

8.1. Elterngespräche

Ich biete den Eltern an einem fest bestimmten Tag in der Woche die Möglichkeit nach vorheriger Terminvereinbarung ein Elterngespräch durchzuführen. Auch wenn kein Anlass dafür erkennbar ist vereinbaren wir einmal pro Jahr einen Termin mit den Eltern, um die Entwicklung des Kindes zu reflektieren.

Im ersten Krippenjahr stehen wir sehr eng mit den Eltern in Kontakt und haben 3 Gespräche auf das Jahr verteilt. Wir unterscheiden hier in folgende Gesprächsschwerpunkte. Eingewöhnungsgespräch, Elterngespräch & Entwicklungsgespräch.

Ich möchte den Eltern die Möglichkeit geben zu erfahren wie Ihre Kinder sich entwickeln, was Sie für Fortschritte machen und dies auch nutzen um eventuelle Neuerungen zu besprechen. Des Weiteren sehe ich es als Qualitätsarbeit den Kontakt zu den Eltern aufzunehmen und nicht zu warten bis sich Probleme ergeben haben.

Wir reflektieren unsere Beobachtungen die wir über eine gewisse Dauer protokolliert haben und werten diese Erkenntnisse aus. Möglichkeiten zur Problemlösung werden im Team mit den Kollegen besprochen und umgesetzt.

Die täglichen „Tür- und Angelgespräche“ sind ein wichtiger Punkt um einen schnellen Informationsaustausch zwischen Eltern und Mitarbeitern zu gewährleisten. Sie sorgen dafür ein Vertrauensverhältnis für beide Seiten auf- und auszubauen.

8.2. Informationen der Eltern

Durch einen Bildungsplan der im Voraus für die kommende Woche geplant wird und im Haus aushängt, werden die Eltern über unsere tägliche Arbeit in den verschiedenen Bildungsbereichen und spezielle Highlights informiert.

Die Liedtexte, Fingerspiele sowie besondere Geschichten bekommen Eltern im Wochenrückblick mitgeteilt sowie die Bezugsquelle.

Eine Wandzeitung informiert die Eltern über gesetzliche Neuerungen, wichtige Themen, sowie allgemeine Informationen.

Die Eltern bekommen am Anfang des Jahres einen Überblick mit den wichtigsten Dingen für das kommende Jahr, z.B. Projekte, Ausflüge, Besuche sowie die Schließungszeiten.

Des Weiteren bieten wir den Eltern die Möglichkeit auf unserer Homepage aktuelle Informationen über krippenrelevante Themen, Neuerungen in der Familienpolitik usw. zu erfahren.

Zusätzlich haben wir einen Newsletter eingeführt, der einmal im Quartal per Email verschickt wird, in dem ebenfalls wichtige und aktuelle Informationen bereitgestellt werden.

8.3. Elternfragebögen

Zur Qualitätssicherung und -steigerung ist es uns wichtig anonyme Elternbefragungen in einem jährlichen Turnus durchzuführen. Die Eltern haben die Möglichkeit das gesamte Jahr zu reflektieren und positive sowie auch negative Dinge anzusprechen und in einem anonymen Verfahren auf das Papier zu bringen.

Auch die Eltern die gerade die Eingewöhnungszeit hinter sich haben (ca. 6 Monate nach Eingewöhnung), bekommen einen Qualitätsfragebogen speziell auf eingewöhnungsrelevante Punkte abgestimmt.

Dies ist Aufgabe des Elternbeirates.

nach Erhalt der ausgefüllten Fragebögen die Auswertung vorzunehmen und die Ergebnisse den Eltern sowie dem Casa Personal in Form eines Rechenschaftsberichts mitzuteilen. Das Casa- Team befasst sich dann mit der Umsetzung einzelner Anregungen in die Praxis.

8.4. Elternabende

Die Elternabende in unserer Einrichtung werden zwei bis dreimal im Jahr durchgeführt.

Sie werden in Schwerpunkte aufgeteilt und informativ, abwechslungsreich und nach Bedarf und Interesse gestaltet. Der erste Elternabend im Jahr dient ebenfalls dazu um den Elternbeirat zu wählen. Dieser vertritt die Interessen aller Eltern und wird in wichtige Entscheidungen mit einbezogen.

Uns ist es wichtig die Eltern allumfassend zu informieren, dafür laden wir auch Gastreferenten ein, die verschiedene Themen aus anderen Blickwinkeln darstellen und bieten diverse Vorträge, Kurse und Weiterbildungen zum Thema „Eltern werden, Eltern sein“ im DE BAMBINI Concept Store“ an.

8.5. Gemeinsame Unternehmungen

In unserem Jahreslauf gibt es Veranstaltungen die, die Möglichkeit für Eltern bieten sich gegenseitig kennenzulernen und sich auch mit dem Haus zu identifizieren.

Im Angebot haben wir gemeinsame Ausflüge z.B. in den Zoo oder Elterncafé, Elterntreffs, Jahresabschlussparty, unser Sommerfest & Abschiedsfest, Muttertags-Vatertags Party, Übernachtungsfest für unsere Kindergartenkinder, Halloweenparty und natürlich Nikolaus und Weihnachtsfeier.

9. Beobachtungen/ Einzelbeobachtungen

Wir führen die Beobachtung nach Prof. Dr. E. Kuno Beller durch. Als ein weiteres Beobachtungsinstrument nutzen wir die „Grenzsteine der Entwicklung“

Ein solches Entwicklungsprofil basiert auf Beobachtungen des vertrauten Betreuers des Kindes in der natürlichen Situation, d.h. im Kindergartenalltag.

Der Entwicklungsstand des Kindes wird also nicht in einer dem Kind fremden Situation und durch Tests eingeschätzt, sondern aufgrund seiner alltäglichen Verhaltensweisen in seiner vertrauten Umgebung.

Entwicklungsgespräche werden einmal jährlich mit jedem Elternpaar durchgeführt. Des Weiteren führen wir Gespräche nach dem Abschluss der Eingewöhnungen mit den Eltern um das Band Eltern-Kind-pädagogische Fachkraft weiter zu stärken und das Vertrauensverhältnis zu intensivieren.

10. Personal

10.1. Personalschlüssel

Unser Stamm-Personal setzt sich aus 2 pädagogischen Fachkräften sowie 4 pädagogischen Ergänzungskraft, einer Assistentkraft und flexibel aus einer pädagogischen Ergänzungskraft als Honorarkraft bei Bedarf zusammen.

Für Urlaubs- und Krankheitsvertretungen nutzen wir den Service einer Vermittlungsagentur, Star Family für pädagogische Fachkräfte.

10.2. Team

Es ist wichtig eine harmonische, partnerschaftliche Arbeitsatmosphäre zu schaffen um motiviertes Personal an unserer Seite zu haben. Diese Atmosphäre überträgt sich auf unsere Eltern und Kinder und sichert somit unseren Einrichtungserfolg.

Die Identifikation der Mitarbeiter mit unserer Kindertageseinrichtung steht im Vordergrund und trägt zur Mitarbeiterzufriedenheit bei. Bei regelmäßigen Mitarbeitergesprächen kann die Zufriedenheit erfasst werden und Verbesserungen bzw. Unstimmigkeiten können beseitigt werden.

In wöchentlichen Klein-Teambesprechung sowie den Großteams, die quartalsweise stattfinden, werden nicht nur gruppenspezifische Schwerpunkte, Planungen von Projekten, Festen und Elternarbeit angesprochen, sondern auch personelle Punkte die z.B. die Qualifizierung, Fortbildungen, Ideen und Verbesserungsvorschläge von Mitarbeitern, Entwicklungsmöglichkeiten und Anerkennungen der Mitarbeiter beinhalten.

Bei schwerwiegendem Handlungsbedarf werden Teambesprechungen flexibel einberufen.

Das Personal in den einzelnen Gruppen nimmt selbständig tägliche Kurzbesprechungen vor, die als Inhalt die Tages- bzw. Wochenplanung haben.

10.3. Fortbildungen

Um eine fachgerechte, zeitgemäße, qualitativ hochwertige, professionelle Arbeit leisten zu können sind wir auf qualifiziertes Personal angewiesen. Um dies gewährleisten zu können hat die Personalentwicklung eine hohe Priorität. Die Fort- und Weiterbildungen unseres Personals sind uns sehr wichtig und finden in unserer Jahresplanung einen festen Platz.

Der Bedarf und die konzeptionell verankerten Schwerpunkte finden bei der Auswahl der Fortbildungen Beachtung.

Das Ziel der Fort und Weiterbildungen ist es, die Präsentation der Einrichtung zu bereichern mit kompetentem Wissen zu stärken und die Interessen und Fähigkeiten jedes einzelnen Mitarbeiters zu fördern, sowie dem hohen Qualitätsanspruch, den wir an unsere Einrichtung haben, gerecht zu werden.

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und dessen Personal ist uns ebenfalls für einen Erfahrungsaustausch sehr wichtig.